

Verantwortl. Red. Herr J. W.: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: A. Gräfmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
vierteljährlich.

Anzeigen: die Zeitzeile oder deren Name im Morgenblatt
15 Pf. im Abendblatt und Neftamen 30 Pf.

Bur Kaiserreise

wird aus Montag vom Sonnabend gemeldet.

Um 4 Uhr Nachmittags wurde der Thee bei der Königin eingenommen. Um 8 Uhr saß das Diner statt, dem Ihre Majestät die Kaiserin wegen einer leichten Unpässlichkeit nicht beihatte. Die für morgen beabsichtigte Spazierfahrt auf dem Forno-See ist wegen des Todes des Königs von Portugal aufgegeben. — Die Abreise des deutschen Kaiserpaars nach Genau ist nach den bisherigen Bestimmungen auf Montag Nachmittag ein Uhr festgesetzt.

Am gestrigen Sonntag, 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags, bezog sich Seine Majestät der Kaiser in Begleitung des Oberhofmarschalls v. Liebenau zu einem Besuch der Gräfin Della Somaglia und kehrte um 5 Uhr ins Schloß zurück. Ihre Majestät die Kaiserin machte auf dem Wege nach Mailand eine Spazierfahrt. Um 8 Uhr Abends fand das Diner, sodann Cercle statt. Crispin stellte um 5 Uhr dem Staatssekretär Grafen Bismarck einen Besuch ab und empfing den Besuch des Botschafters am österreichischen Hof. Migrä, welcher in Urlaub gegenwärtig in Mailand sich befindet. — Seine Majestät der Kaiser hat dem Herzog von Apulien und dem Grafen von Turin, Söhnen des Prinzen Amadeus, den Roten Adlerorden 1. Klasse verliehen.

Ihre Majestät die Kaiserin ist von der gestrigen Unpässlichkeit vollständig wieder hergestellt und wird an dem heutigen Diner teilnehmen. Staatsminister Graf Herbert Bismarck stellte gestern Abend dem Ministerpräsidenten Crispin einen längeren Besuch ab. Der König wird morgen mit Crispin Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin wie in Genau das Geleit geben. Das Wetter ist fortgesetzt regnerisch.

Bogen, 20. Oktober. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen Dönhoff und Gefolge heute früh hier eingetroffen, hat am Bahnhof das Frühstück eingenommen und mehrere hervorragende Persönlichkeiten, darunter den Sanitätsrat Maihofer, den früheren Arzt des hochseligen Kaisers Friedrich, empfangen, welcher ein Rosen- und Beilchenbouquet überreichte. Die allerhöchsten Herrschaften setzten sodann die Reise nach Bogen fort, wobei sie die Ankunft um 3 Uhr Nachmittags erwarteten.

Benedig, 20. Oktober. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, Ihre E. K. Hoheiten die Prinzessinnen Dönhoff und der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen sind hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Als Ihre Majestät die Kaiserin besiegte, brachte die zahlreich versammelte Bevölkerung der selben lebhafte Gratulationen dar. Eine große Anzahl festlich geschmückter Gondeln und Barten gaben Ihrer Majestät das Geleit bis zum Dampfer "Imperatrix", wo sich die Stadtbevölkerung eingefunden hatten, um Ihrer Majestät anzuhören.

Ein Attentat.

Wie uns ein Telegramm aus Ludwigshafen meldet, hat am gestrigen Sonntag ein Attentat auf den Würtembergischen Thronfolger, Prinz Wilhelm, stattgefunden. Als sich derselbe auf der Fahrt zur Kirche befand, schoss ein junger Mensch, Namens Alai ber aus Ulm, in den Wagen des Prinzen, der Schüfung glücklich entging. Der augenblicklich geistesschädigte Thäter sagte bei der Vernehmung aus, es sei die höchste Zeit, daß Württemberg einen katholischen König bekomme.

Von einem zweiten Korrespondent wird aus Stuttgart gemeldet:

Auf den Thronfolger Prinzen Wilhelm, welcher derzeit in Marienwahl bei Ludwigshafen sich aufhält, wurde heute Vormittag 9 Uhr von dem stellvertretenden Statthaltergessen Hermann Alai aus Ulm ein Revolverschuß abgefeuert, der nicht traf. Der Thäter wurde sofort durch eine Schilbwache verhaftet. Bei seinem ersten Verhör gab der Uebelhetige als Motiv seiner That an, es sei Zeit, daß ein Katholik auf den Thron Württembergs komme. Der Thäter Alai ist 31 Jahre alt und scheint geistesgestört zu sein. Der Prinz setzte die Fahrt nach der Kirche fort.

Weiter erhielt das "B. T." folgendes Telegramm aus Stuttgart:

Als der 31jährige Verbrecher von der Ludwigshafener Schilbwache nach dem Amtsgericht geführt wurde, brach das Publikum in Verwünschungen und Drohungen aus. Vor der Villa des Prinzen wogt seit mehreren Stunden eine hundertige Menge. Im hiesigen Schloß des Thronfolgers erscheinen Biele, um sich in die aufgelegten Bücher einzusehen.

König Dom Luis von Portugal.

Der König Dom Luis von Portugal ist am Sonnabend verstorben. Uns sind darüber folgende Telegramme zugegangen:

Lissabon, 19. Oktober. Um 1 Uhr Nachmittags verließte Kanonenbüchse von den Kriegsschiffen und der Festung, sowie Glorienglocke der Hauptstadt das Ableben des Königs. Sämtliche Läden und Magazine wurden sofort geschlossen, überall erschienen Trauer-Insignien. Die Minister, welche sämmtliche in Cascaes weilen, der Kuntius, der Patriarch und hohe Würdenträger umgaben das Totbett des Königs. Die Königin, welche die letzten 12 Stunden das Sterbebett nicht verlassen hatte, hielt die Hände ihres Gemahls zwischen den Armen bis zu dessen letzten Atemzuge. Es ist noch ungewiß, ob die Leiche des Königs zu Wasser gehen soll, um nach der Hauptstadt gebracht wird. Die Korvetten "Bartolomeo Dias" und "Basco de Gama" haben Ordre erhalten, sich nach Cascaes zu begeben.

Der Konkurrenzpräsident hat dem neuen König Karl die Entlassung des gesamten Kabinetts überreicht. Der König hat dieselbe abgelehnt und sämtliche Minister durch eine Proklamation in ihren Stellungen bestätigt. Der König hatte mit dem Konkurrenzpräsidenten eine Konferenz über dringliche Geschäftsausgelegenheiten. — Die Deputiertenwahlen werden morgen stattfinden, da eine Vertagung wegen Mangel an Zeit unthunlich erscheint.

Cascaes, 20. Oktober. Die Leiche des Königs Dom Luis wird morgen Abend 10 Uhr nach dem Kloster Belém übergeführt werden, wo

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 21. Oktober 1889.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Bark & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Amnahme von Inferaten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

den Anordnungen des verstorbenen Generals zu danken war, daß die russische Artillerie nicht in die Hände des Feindes fiel. Am Entstehungstage soll eine Parade stattfinden, zu welcher Abordnungen der Infanterie truppen aus ganz Europa erwartet werden.

Petersburg, 20. Oktober. Das amtliche Blatt des Finanzministers veröffentlicht einen Auszug aus dem Berichte des Reichskontrollors über das ordentliche Budget der Einnahmen und Ausgaben im Finanzjahr 1888. Aus demselben ergibt sich, daß der Überschuss der Einnahmen 34,171,000 Rubel beträgt, die Ausgaben aber um 13,413,000 Rubel hinter dem Berichtszeitraum zurückgeblieben sind. Das "Journal de St. Petersburg" erläutert in diesem Ergebnis einen Beweis dafür, daß die vom Finanzminister ausgeprochenen Grundsätze genau befolgt worden seien, und wünscht, daß dies noch lange fortduere und die Finanzlage sich noch weiter verbessern möge.

Rumanien.

† Zafy, 19. Oktober. König Carol, Kronprinz Ferdinand und Minister Cartagiu Manu sind hier eingetroffen und von einer zahlreichen Volksmenge mit ungehemtem Jubel begrüßt worden. Die Fahrt zum Palais glich einem Triumphzuge, der Kronprinz hat auf die Bevölkerung einen überaus sympathischen Eindruck gemacht.

Serbien.

† Belgrad, 19. Oktober. General Djedjimin erklärt öffentlich, die Meldungen, daß sich zur Vertheidigung der Rechte der Königin Natalie ein besonderer Verein unter dem Vorsteher der Generale Horvatovic und Djedjimin gebildet habe, als unrichtig. Der General führt hinzu, daß er als Abgeordneter der Stupchitsa viel eher berechtigt sei, als durch einen Verein, der verfassungsmäßigen Rechte der Königin als serbische Staatsbürgerin zu vertheidigen, falls jemand die beiden angreifen sollte.

Auf Veranlassung der Regierung bilden sich Vereine zur Unterstützung der montenegrinischen Einwohner.

Belgrad, 20. Oktober. Die Stupchitsa ist hente durch eine von dem Regenten Ristić verlesene Thronrede eröffnet worden. Diese wirkt zunächst einen Rückblick auf die seit der letzten Stupchitsa-Session eingetretenen Ereignisse, die neue Verfassung, die Thronenthaltung, die Einsetzung des Regenten und die Salbung des Königs und bezeichnet die Thronenthaltung als einen Akt patriotischer Opferwilligkeit des Königs Milan. Die Nation habe diesen Akt als den Beginn eines vorausgesetzten parlamentarischen Regimes begrüßt, da dieselbe in dem Könige Alexander den Träger einer neuen und glücklicheren Ära erbrachte. Die Thronrede kontrastiert sodann mit großer Vertheidigung die großartige Bekehrung der Bevölkerung an der Salbungfeier, bei welcher die Nation die Gefühle ihrer Dankbarkeit für die verdienstvolle nationale Dynastie und ihre Liebe zu dem jungen Könige zum Ausdruck gebracht und sich selbst habe, demselben ihre Glückwünsche darzubringen. In der Thronrede wird weiterhin den fremden Herrschern und Staatsoberhäuptern, welche den König beglückwünschten, der Dank ausgesprochen und es werden die Schwierigkeiten erwähnt, welche der Stupchitsa durch eine Aufnahme des Tabakmonopols und des Bahnbetriebes in die Staatsverwaltung, sowie Gelegenheitsangebote betreffend betreut werden.

Paris.

Paris, 19. Oktober. Präsident Carnot hat heute Vormittag die Ernennung Misard's zum Direktor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen vollzogen.

Der Ministerrat beschloß heute auf den Bericht des Kriegsministers Freycinet, den baulichstiftenden Deputierten Lajant wegen seiner in Wahlversammlungen gehaltenen Reden aus den Reihen der Territorial-Armee zu streichen.

Italien.

† Benedig, 19. Oktober. Auf speziellen Besuch des Königs findet auf dem hiesigen Bahnhofe ein feierlicher Empfang der Kaiserin Friederike statt. Der Präsident der Lloyd-Gesellschaft, Morpurgo, ist ebenfalls zum Empfang hier eingetroffen.

Großbritannien und Irland.

London, 19. Oktober. Chamberlain hat seitens der persönlichen Spize in der Kontroverse mit seiner alten Partei, den Gladstonianern, so stark hervorgekehrt, als in der letzten Zeit. In seiner am Mittwoch in Plymouth gehaltenen Rede nahm er sogar keinen Aufstand zu behaupten, daß Gladstone es nicht verhindern kann, Befreiung zu gebrauchen, um sich Stimmen im Parlament zu verschaffen. Diese Bemerkung hat selbstredend großes Aufsehen bei beiden politischen Parteien erregt. Sie bezieht sich auf die von Gladstone vorgenommenen Standeserhöhungen, und einige Blätter meinen, daß es vor allem Lord Brassey ist, der Chamberlain mit seiner launischen Auseinandersetzung im Auge gehabt hat. Lord Brassey gilt als eine Autorität in Marlinesachen und ist auch der Herausgeber eines Nachschlagewerkes über die britische Flotte. Die nach der Abstimmung über die Homerule-Bill neu geschaffenen Bills Lord Hamilton von Dalzell und Lord Burton (der Bierbrauer von Bath) sollen niemals geschwärzt haben in der Unterstützung der Vorlage, während Lord Brassey und Sir C. M. Palmer eine Zeit lang den Gegnern gehört haben sollen. Bei der zweiten Lesung der Bill traten sie unbedingt auf die Seite Gladstone's. Die Angelegenheit wird beweisen, ob der Befreiungszug, der auf finanzielle Gebiete und als Ziel hervorgehoben, bei möglichster Sparhaftigkeit eine Steigerung und Sicherstellung der Einnahmen zu bewirken. Hierzu werden einschlägige Maßregeln, wie die Übernahme des Tabakmonopols und des Bahnbetriebes in die Staatsverwaltung, sowie Gelegenheitsangebote betreffend die Heeresorganisation, die Reform der Nationalmilitz unter Beibehaltung des jetzigen Cadres-Systems, ferner die Regelung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat, indem gleichzeitig der Befriedigung über die Wiederherstellung der Ordnung in der Kirche Ausdruck gegeben wird. Endlich kündigt die Thronrede auch die durch die Verfassung vorgesehenen Gelegenheitsmärsche an. Die Thronrede spricht die Überzeugung aus, daß die Reformarbeiten den Frieden sowohl im Inneren als auch Außen erleichtern, konstatirt freundschaftliche und normale Beziehungen zu den Nachbarstaaten und den übrigen Staaten und hebt hervor, daß es gelungen sei, die schon bestehende Freundschaft mit den Mächten nicht nur weiter zu entwickeln, sondern dieselbe auch durch neue und wertvolle Ermittlungen zu vervollkommen. Die Thronrede drückt schließlich den festen Willen aus, Eintracht und Frieden auf der Balkanhalbinsel zu pflegen und eine selbständige Entwicklung der Völker der Balkanhalbinsel anzustreben und zu fördern.

Bulgarien.

† Sofia, 19. Oktober. Fürst Ferdinand wird am 22. Oktober hier wieder eintreffen. Die regierungsfreundliche Partei wird als Kandidat für die Präsidentschaft der Sobranja Slawston und Petrow, die Opposition dagegen Stoylen aufstellen.

Sofia, 19. Oktober. Ein von Stambulow als Regierungsvorwerke gezeichnetes Dekret beruft die Sobranje auf den 27. Oktober ein.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Oktober. Die "Agence de Constantinople" bezeichnet die Meldung der Agence Hayas, wonach 4 Regimenter vor Emaea revoltiert hätten und Schakir Paşa hätte fliehen müssen, als einfach erfunden. Der Minister des Auswärtigen, Said Paşa, habe Ansatz der "Hayasischen Meldung" ein Telegramm an die Vertreter der Türkei im Ausland gerichtet, in welchem das Gericht in dem Lande entschieden, daß einige Soldaten des Smyrna Regiments, welches kürzlich besiegt und entflohen waren, nach Kreta zu Entearbeiten nachgeschickt hätten, welchem Erfolg auch entsprochen sei. Die türkische Regierung sei von der Sachlage auf Kreta und der Aktion Schakir Paşa's anbauernd befreit.

Afrika.

Sansibar, 19. Oktober. Telegramm des "Reuter'schen Büros". Der Sultan gab dem englischen Generalkonsul Portal das schriftliche Versprechen, daß alle Kinder von

dieselbe um 2 Uhr früh eintreffen wird. Nur die Mitglieder der königlichen Familie und die Minister werden die Leiche begleiten. Im Kloster Belém bleibt die Leiche bis Sonnabend ausge stellt und wird alsdann nach der königlichen Gruft in der Klosterkirche São Vicente de Fora zu Lissabon gebracht werden, woselbst die Beisetzung erfolgt.

Lissabon, 20. Oktober. König Carlos hat eine Proklamation erlassen, in welcher es heißt, die Regierung seines Vaters werde in der Geschichte Portugals als eine Periode des Friedens, der Toleranz, der Freiheit, der moralischen und ökonomischen Entwicklung verzeichnet bleiben. Was ihn selbst anbelange, der er zur Nachfolge seines Vaters berufen sei, so werde er streng die politischen Institutionen des Landes beobachten und sich stets bemühen, die Größe und das Geiste Portugals zu fördern, indem er nach dem Beispiel seines Vaters bestrebt sein werde, sich die Liebe des Volkes zu verdienen. Der König verpflichtet seiner, die römisch-katholische Religion zu schützen, die Integrität des Königreichs aufrecht zu erhalten, für die Beobachtung der politischen Verfassung der Nation, sowie der Gesetze des Königreichs zu sorgen und überhaupt auf das allgemeine Wohl der Nation bedacht zu sein.

Paris, 19. Oktober. Herr Thivrier, der Deputirte für Moulucon, hat sich seinen Wähler gegenüber verpflichtet, die Wahlen hammerfähig zu machen, er wird also demnächst im blauen Arbeiterkittel in das aristokratische Palais Bourbon einzehen. Francis Magnard, der begabte Leiter des "Figaro", dessen vernünftigen, von keiner Sonderinteresse beeinflussten Ratschlägen alle Parteien und alle Politiker gern ihr Ohr leihen, rät dem neuen Deputirten, sich einen Bürgerrock zu kaufen, der in der Welt Jardiniere nicht gar so themen zu ersterben sei, nicht etwa, weil er am Kleide des Arbeiters Anstoß nehme, sondern weil er fürchtete, daß derartige Kindereien der Sache, der Thivrier dienen wolle, schaden möchten. Arbeitervertreter, meint Magnard mit Recht, sollten in Bürgerparlamenten ihr Mandat nicht dazu benutzen, um den gewaltthätigen Aufschwung ihrer Geistes- und Gewalttätigkeiten zu verhindern, sondern um in Gemeinschaft mit den wahren Freunden der arbeitenden Klassen zu prüfen, wie deren Los zu bestehen sei.

Paris, 19. Oktober. Herr Thivrier, der Deputirte für Moulucon, hat sich seinen Wähler gegenüber verpflichtet, die Wahlen hammerfähig zu machen, er wird also demnächst im blauen Arbeiterkittel in das aristokratische Palais Bourbon einzehen. Francis Magnard, der begabte Leiter des "Figaro", dessen vernünftigen, von keiner Sonderinteresse beeinflussten Ratschlägen alle Parteien und alle Politiker gern ihr Ohr leihen, rät dem neuen Deputirten, sich einen Bürgerrock zu kaufen, der in der Welt Jardiniere nicht gar so themen zu ersterben sei, nicht etwa, weil er am Kleide des Arbeiters Anstoß nehme, sondern weil er fürchtete, daß derartige Kindereien der Sache, der Thivrier dienen wolle, schaden möchten. Arbeitervertreter, meint Magnard mit Recht, sollten in Bürgerparlamenten ihr Mandat nicht dazu benutzen, um den gewaltthätigen Aufschwung ihrer Geistes- und Gewalttätigkeiten zu verhindern, sondern um in Gemeinschaft mit den wahren Freunden der arbeitenden Klassen zu prüfen, wie deren Los zu bestehen sei.

Paris, 19. Oktober. Bei der heutigen Generalversammlung der "Politischen Gesellschaft" wurde die Vertheilung einer Dividende von 5 Prozent genehmigt und der Justizrat Mehring (Posen) zum Aufsichtsrath wiedergewählt.

Königsberg, 19. Oktober. Bei der heutigen Präfektionswahl zum Herrenhaus wurde an Stelle des verstorbenen Herrenhausmitgliedes von der Gräfin der Rittergutsbesitzer Baron Schröter-Wohnsdorf gewählt.

Chemnitz, 20. Oktober. Nachdem schon seit einiger Zeit die Arbeiter der größten hiesigen Strumpffabrik streiken, ist nun auch, trotz der bereits erfolgten nicht unerheblichen Erhöhung der Löhne, in mehreren Wirtschaftsfabriken der Umgang, in mehreren Wirtschaftsfabriken der Arbeit eingestellt worden. In Limbach sind seit mehreren Tagen auch Ruhestörungen vorgekommen, welche zunahmen, so dass gestern von hier militärische Hilfe erbeten wurde. Eine Kompanie des hier garnisonirenden Infanterieregiments ist gestern Abend nach Limbach abgezogen. Infolge der davorstehenden Verhaftungen wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Oktober. Die "Amtliche Riga" veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben vom 17. Oktober an den gemeinsamen Minister für Auswärtiges, Grafen Alauky, welches bestimmt, daß die Armeen und die Kriegsministerien, sowie deren Theile, Organe und Anstalten anlässlich der bevorstehenden Wahlen zum Herrenhaus stattfinden, die Präsidentenwahl stattfinden, die Präsidentenwahl des Wiederwahl des Präsidiums und Bureau durch Zusatz ergeben, aller Vorausicht nach wird dann am 25. oder 26. d. M. die erste Beratung des Etats beginnen. Banketts und Sozialfesten werden dem Bundesrat in den nächsten Tagen zugeschlagen.

Wien, 20. Oktober. Die "Amtliche Riga" veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben vom 17. Oktober an den gemeinsamen Minister für Auswärtiges, Grafen Alauky, welches bestimmt, daß die Armeen und die Kriegsministerien, sowie deren Theile, Organe und Anstalten anlässlich der bevorstehenden Wahlen zum Herrenhaus stattfinden, die Präsidentenwahl stattfinden, die Präsidentenwahl des Wiederwahl des Präsidiums und Bureau durch Zusatz ergeben, aller Vorausicht nach wird dann am 25. oder 26. d. M. die erste Beratung des Etats beginnen. Banketts und Sozialfesten werden dem Bundesrat in den nächsten Tagen zugeschlagen.

Wien, 20. Oktober. Die "Amtliche Riga" veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben vom 17. Oktober an den gemeinsamen Minister für Auswärtiges, Grafen Alauky, welches bestimmt, daß die Armeen und die Kriegsministerien, sowie deren Theile, Organe und Anstalten anlässlich der bevorstehenden Wahlen zum Herrenhaus stattfinden, die Präsidentenwahl stattfinden, die Präsidentenwahl des Wiederwahl des Präsidiums und Bureau durch Zusatz ergeben, aller Vorausicht nach wird dann am 25. oder 26. d. M. die erste Beratung des Etats beginnen. Banketts und Sozialfesten werden dem Bundesrat in den nächsten Tagen zugeschlagen.

Wien, 20. Oktober. Die "Amtliche Riga" veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben

Esklaven, die nach dem 1. Januar nächsten Jahres geboren werden, frei sein sollen.

Über den Besitz der Inseln Manda und Patta, die dem Sultanat von Witu vorgelegen sind, finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen Deutschland, England und dem Sultan von Sansibar statt. Der letztere beansprucht die Inseln für sich, um sie an die britisch-ostafrikanische Gesellschaft zu verkaufen. Indes sind seine Hoheitsrechte an den genannten Inseln in Zweifel gezogen worden, und mit Recht. Der Besitz des Sultanats Sansibar ist in dem deutsch-englischen Abkommen vom 1. November 1886 genau umschrieben. Von den Inseln an der ostafrikanischen Küste gehören danach zum Sultanat abgesehen von der Insel Sansibar selbst, die Inseln Pemba, Zanzibar, Mafia. Außerdem die kleinen Inseln, die in der Nähe von Sansibar innerhalb eines Umkreises von 10 Seemeilen liegen. Von Besitzrechten des Sultans von Sansibar auf die Inseln Manda und Patta ist also in diesem Abkommen nichts zu finden. Urrichtig ist es aber auch, wenn behauptet wird, das schon der Wortlaut des deutsch-englischen Vertrages die Oberhoheit des Sultans von Witu über diese Inseln außer Zweifel stelle. Der auf Witu bezügliche Absatz 5 des Vertrages lautet: "Beide Mächte erkennen als zu Witu gehörig die Küste an, welche nördlich von Apipi beginnt und sich bis zum Nordende der Mandabucht erstreckt." Von den Inseln ist hier also nicht die Rede. Richtig ist dagegen, daß der Sultan von Witu stets, zuletzt im Jahre 1885, die Inseln für sich in Anspruch genommen hat. Gegenüber den Vertragsparteien und Übergriffen des Sultans und Vorstechen des Sultans von Sansibar erklärten damals die Gebrüder Denhardt im Namen des Sultans von Witu, daß derselbe das ganze Küstengebiet und die demselben vorgelagerten Inseln zwischen Mosdichu und Tangala als zum Sultanat Witu gehörig betrachte. Als trotz dieser Erklärung der Sultan von Sansibar von Lamu aus einen Einmarsch in Witu vorbereitete, legte sich Deutschland, das am 27. Mai 1885, "vorbehaltlich der Rechte Dritter", die Schutzherrschaft über Witu angenommen hatte, ins Mittel. Ein deutsches Geschwader erschien vor Sansibar und am 13. August 1885 erlaute der Sultan von Sansibar die Schutzherrschaft des deutschen Kaisers über das Festlandsgebiet des damaligen Sultans Achmet von Witu bedingungslos an. Diese Feststellung der Thatsachen ergiebt, daß die Besitzrechte an den Inseln Manda und Patta vollkommen unklar sind. Die im Jahre 1885 auf dieselben erhobenen Ansprüche des Sultans Achmet beweisen an sich noch nichts, umsonstiger als die damals bezüglich des Küstensees getätigten Forderungen in dem deutsch-englischen Abkommen erheblich eingeschränkt sind. Indes sind diese die örtliche Lage läßt die Inseln als zu Witu gehörig erscheinen, und es sollte als sicher gelten, daß sie jetzt auch formell als Besitzungen Witu anerkannt werden, da der Sultan von Sansibar keinerlei Auertheit auf dieselben besitzt. Es heißt jetzt, daß die deutsche Witu Gesellschaft bei einem etwaigen Verkauf der Inseln ein gewissem Vorrecht für sich in Anspruch nehme als Entschädigung für die Nachtheile, die sie dadurch erfahren, daß ein Theil der ihr durch die Gebrüder Denhardt verlaufenen Besitzungen durch das englisch-deutsche Abkommen dem Sultan von Sansibar zugesprochen sei. Die Thatthese selbst ist richtig. Nach dem Abkommen schließt die nördliche Grenze des Sultanats Sansibar den Kreis mit ein. Das am 8. April 1885 vom Sultan Ahmed an Denhardt verkaufte, etwa 20-25 Quadratmeilen große Gebiet sollte aber auch bis zum Ostufer hinabreichen, also gleichfalls Kon in sich schließen. Es ist zu erwarten, daß über all diese streitigen Fragen sich jetzt auf dem Wege friedlicher Verhandlung eine Verständigung wird finden lassen.

Afien.

Tientsin, 28. August. Gestern ist durch kaiserlichen Erlass der Bau der Eisenbahn von Peking nach Nanking entschieden worden. Die Herstellungskosten sind auf 30 Millionen Tael veranschlagt und sollen in folgender Weise aufgebracht werden: 10 Millionen aus den Reservefonds der 18 Provinzen, 10 Millionen Anleihe bei chinesischen Banken, 10 Millionen Anleihe bei europäischen Banken. Der Kaiser wünscht oder vielmehr befiehlt, daß alles Betriebsmaterial in China selbst hergestellt würde, natürlich unter Zuziehung und Leitung europäischer Ingenieure. Ob dies möglich ist, wird die Zukunft zeigen.

Der Hoang-ho (gelbe Fluß) hat wieder seine Ufer an zwei Stellen durchbrochen und große Strecken fruchtbaren Landes in Seen verwandelt. Tausende, Hunderthausende sind brod- und obdachlos geworden und überall werden Unterstüzungsgelder gesammelt. Im vorigen Jahr sind durch diesen Fluss etwa 5 Millionen Einwohner an den Bettelstab gebracht worden und die Wiederherstellung des Durchbruches hat 14 Millionen Tael gekostet. Hoffentlich werden die Chinesen jetzt einsehen, daß einfaches Zusperren nutzlos ist und daß das Flussbett selbst notwendiger Weise regulirt werden muß.

Die neue Eisenbahlinie von hier nach Tungtschor (etwa 30 Kilometer von Peking entfernt) ist noch immer nicht konzessioniert worden, daft dem Einfluß der konservativen Partei im Chung-li-Damnen. Das Material für dieselbe liegt nun schon fast zwei Jahre hier.

Bizönig Li ist beständig lebend, doch ist nichts Besorgniss erregendes vorhanden. Es wäre ein großer Schlag für ganz China, ihn zu verlieren, jetzt gerade, wo China sich durchgreifenden Neuerungen zuwenden beginnt und vieler Gewinntheil des Erfolges unbestritten zu kommt.

Die endgültig beschlossene sibirische Bahn erregt viel Begeisterung in Peking. Es sind bereits dem Kaiser von mehreren Seiten "Memorials" eingereicht worden über die Nothwendigkeit von Bahnen durch die Mandschurei an dem Amur. Leider ist kein Geld für solche Unternehmungen vorhanden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Oktober. Zu einer recht patriotischen Feier gestaltete sich das 5. Stiftungsfest des Vereins ehemaliger Kammeraden des Gardekorps, welches am Sonnabend in Wolfs Saal abgehalten wurde. Die Beteiligung der Mitglieder wie der Freunde des Vereins war eine überraschende. Der offizielle Theil der Feierlichkeit wurde nach einigen Konzertstücken durch eine Reihe mit Dichterreden verbundener lebender Bilder eröffnet, in denen ein "Traum des Landwehrmannes" geschildert wurde; daran schloß sich die Festrede des Vereinsvorsitzenden, Herrn M. Gubbe, mit markigen Worten, welche den patriotischen Zielen, welche der Verein verfolgt, Ausdruck und endete mit einem begierig aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Große Wirkung erzielte sodann eine äußerst gelungene Aufführung eines Festspiels "Hoch Hohenzollern", in welchem

Bilder aus der preußischen Geschichte vorgeführt wurden. Nach demselben fand ein Festmahl statt, an welchem sich circa 200 Personen beteiligten und bei dem es an ersten und besten Tischen nicht fehlte. Den Schlüß des Festes beendete ein Ball.

Der Lokal-Verband Stettiner Regel-Klubs hielt am Sonnabend im Restaurant Bach seine General-Veranstaltung ab. In einem eingehenden Bericht wurde hervorgehoben, daß die Entwicklung des Verbandes nichts zu wünschen übrig lasse, daß der Vorstand aber nicht im Stande sei, allein an ihm gestellten Anforderungen zu genügen, weil die bisher geleisteten Mitgliederbeiträge zu gering seien. Es wurde deshalb beschlossen, diese Beiträge auf 3 Mark pro Kopf und Jahr zu erhöhen. Dem Kaiserfeier entnahmen wir, daß bei einem Bestande von 100,90 Mark die Einnahmen des verflossenen Jahres 461,45 Mark, die Ausgaben 424,55 Mark betrugen haben. — Die Vorstands-wahl ergab folgendes Resultat: L. Käse, Vor-sitzender, D. Schmidt, dessen Stellvertreter, J. Kahle, Käffir, H. Welt, Schriftführer, C. Gläse und L. Pärsch, deren Stellvertreter, und D. Klans, W. Lindemann, J. Böder, C. Lawrence und E. Begander, Beisitzer. Im Weiteren wurde beschlossen, alle Monat ein gemeinschaftliches Regeln zu veranstalten und als Wintervergnügen wurde ein humoristischer Herrenabend und ein Ball in Aussicht genommen, außerdem soll das Stiftungsfest in würdiger Weise begangen werden.

— Zu Ehren der Herren Geistlichen und höheren Verwaltungsbeamten, welche zur Zeit an dem hier stattfindenden Kurios für innere Mission teilnehmen, hatte der Vorstand des Kreisverbandes der Junglingsvereine Stettins und Umgegend gestern im Saale am Westendsee einen Festabend veranstaltet, der in jeder Weise würdig verlief und den gedachten Herren nicht nur eine stattliche Anzahl christlich gesünster junger Leute vorschickte, sondern ihnen auch ein Bild von der Vereins-Thätigkeit derselben zeigte. Nach einem Solo des Posamentchors des älteren Junglingsvereins und einer Begrüßungs-Ausprache des Verbands-Präsidenten Herrn Pastor Thim wurde ein von Herrn Dr. ranz Jahn eigens zu diesem Zweck gedichtete Festspiel von Mitgliedern der verschiedenen Vereine aufgeführt, sodann folgten abwechselnd Ansprachen, Gesang - Quartette des älteren und des Kaufmännischen Vereins, Tenor- und Bariton-Solis, Declamationen u. a. Ansprachen bewiesen an sich noch nichts, umsonstiger als die damals bezüglich des Küstensees getätigten Forderungen in dem deutsch-englischen Abkommen erheblich eingeschränkt sind. Indes sind diese die örtliche Lage läßt die Inseln als zu Witu gehörig erscheinen, und es sollte als sicher gelten, daß sie jetzt auch formell als Besitzungen Witu anerkannt werden, da der Sultan von Sansibar keinerlei Auertheit auf dieselben besitzt. Es heißt jetzt, daß die deutsche Witu Gesellschaft bei einem etwaigen Verkauf der Inseln ein gewissem Vorrecht für sich in Anspruch nehme als Entschädigung für die Nachtheile, die sie dadurch erfahren, daß ein Theil der ihr durch die Gebrüder Denhardt verlaufenen Besitzungen durch das englisch-deutsche Abkommen dem Sultan von Sansibar zugesprochen sei. Die Thatthese selbst ist richtig. Nach dem Abkommen schließt die nördliche Grenze des Sultanats Sansibar den Kreis mit ein. Das am 8. April 1885 vom Sultan Ahmed an Denhardt verkaufte, etwa 20-25 Quadratmeilen große Gebiet sollte aber auch bis zum Ostufer hinabreichen, also gleichfalls Kon in sich schließen. Es ist zu erwarten, daß über all diese streitigen Fragen sich jetzt auf dem Wege friedlicher Verhandlung eine Verständigung wird finden lassen.

— Eine Natur seltenheit kann man z. B. im Garten des Herrn Bremer zu Neutorne beobachten, daß selbst steht ein Apfelbaum in voller Blüthe.

— Von einigen auf dem Centralgüterbahnhof beschäftigten Arbeitern sind fortgesetzt Dienstäle an Frachtgütern verübt worden. Bei einer heute in den Wohnungen derselben auf der Lastadie vorgenommenen Untersuchung wurden ganze Kästen geflohlener Gütes vorgefundne. Es sind bereits mehrere Verhaftungen erfolgt.

In der Nacht vom 10. zum 11. November 1878 verschwand bekanntlich der Hülfsteuerfahrt von Ostwestfalen unter Umständen, welche den dringendsten Verdacht erregten, daß derselbe von einem oder mehreren Andern umgebracht sei. Trotz einer für die Ermittlung des Thäters seitens der königl. Regierung ausgelegten Prämie von 300 Mark und der auf's eifrigste geführten Untersuchung gelang es nicht, die Thäter zu ermitteln, resp. der That zu überführen. Seit nach 11 Jahren hat ein Polizeibeamter in dieser Sache noch wichtige Ermittelungen gemacht und wurde auf Grund derselben von der hiesigen Staatsanwaltschaft die Untersuchung wieder aufgenommen und vergestern bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen; die Verhafteten sind die Fischer Karl Kirchhoff und Karl Zander, beide aus Swinemünde, und der Fischer Wilhelm Trittelius aus Westfalen.

— Eine neue Zugkraft hat der Zirkus Schumann durch das Engagement von Karl Hagenbeck's Singhalesen - Karawane gewonnen, welche vorgestern zum ersten Male auftrat. Die Zirkus bestehet aus 14 Personen, darunter meist wohlgebaut Männer, welche ihre Tänze mit großer Gewandtheit ausführen. Besonders interessant verdient die 10jährige singhalesische Zwerg-Prinzessin "Verania", welche sich dem Publikum sehr gut verhält und zeigt und trotz ihrer Kleinheit die Intelligenz des Truppe zu seinem scheint. Die Zirkus spricht mehrere Sprachen und daß sie auch bereits in der deutschen Sprache bewandert ist, beweist sie dem Publikum, indem sie einige deutsche Vorträge und zwar gleich beim ersten Aufzug, als die furioso gehaltene Ode "Mars" natürlich mit der Einleitung auch in diesem Tempo auf den auf der Bühne in die Münz eingetragene Chor förmlich loslässt!

Es blieb da eben dem Herrn Dirigenten nichts anderes übrig, als sein schon so oft beliebtes absolutes Tempo zu modifizieren! Wie gefragt, der Eintritt war sehr erfreulich, wie der seine und sichere Chor sich durchaus nicht beirren ließ und klar zeigte, daß tatsächlich die Münz durch in seiner Mittelalte fast jedem Ton ein gerechtes crescendo hinzugefügt wird, d. h. beim Auszug wird die Stimme ungewöhnlich schwach angezeigt und am Schluß der Note, eigentlich zu spät, erst hörbar. Es läuft sich eben nicht behaupten, daß dieser ungewöhnliche Chor schließlich seinen angenommenen Wirkungen erzielt. Die beiden Schmuggler gaben die Herren Hedditch und Elsach, namentlich ersterer, verständnisvoll und gut willend. Nur der so sehr bekannte Schäfische Accent des Schankwirts Elias durch Herrn Richter, erinnerte zu sehr an die nahe Heimat und frommte der ganzen Spanntheit gar nicht sehr. Erfreut konnte man dieses vom Chor sein und zwar gleich beim ersten Aufzug, als die furioso gehaltene Ode "Mars" natürlich mit der Einleitung auch in diesem Tempo auf den auf der Bühne in die Münz eingetragene Chor förmlich loslässt!

Soñt war Alles wohl geordnet, glänzend in den Scenen durch hübsche Kostüme, richtig im Allgemeinen durch angewandte Requisiten und technische Einrichtungen, und wenn am Schluß nach Ermordung Carmens Einiges geändert bzw. umgestaltet wurde, so muß doch mit Anerkennung allen dieser Leistungen volle Gerechtigkeit gezollt werden.

einer einheitlichen Regelung. Dadurch ist es möglich, daß die Kinder in diesem Kalle oft während vom Schulunterricht fernbleiben. In Gegenden mit stark wechselnder Arbeitervölkerung wird der Schulunterricht auf diese Art erheblich geschädigt. In dem Lehrervereine ist deswegen häufig der Wunsch laut geworden, daß die An- und Abmeldungen, welche bei den Polizeiverwaltungen erfolgen, den Leiter der Schulen, soweit es sich um schulpflichtige Kinder handelt, unverzüglich zugehen möchten. In einer Engagierung wurde beschlossen, alle Monate einzuhängen, welche die bestehenden Unzuträglichkeiten dargelegt und um eine allgemeine Verfügung in dieser Angelegenheit gebeten werden.

Stadt-Theater.

Eine glänzende, wohl gelungene Aufführung der Oper "Carmen" war es, welche gestern vor sehr stark gefüllten Hauses im hiesigen Stadt-Theater stattgefunden. Obwohl der textliche Theil bekanntlich eine wahre Zusammensetzung freier Leidenschaften, von Verzerrung und Mord enthält, und so die handelnden Personen meist alle bis auf ein Bauernmädchen (Micaela) wenig oder gar kein Interesse erwecken können, so hat diese französische Oper durch höchst geniale, charakteristische, also bisher ähnlichen Bahnen überspringende und doch großartige Musik in Dichtung und Instrumentation des leider zu früh verstorbenen Komponisten Bizet entschieden Anspruch auf schulige Anerkennung. Sie gehört durch alle ihre starken Effekte zu den Zugtümeln. —

Die Gesangsparthen befinden sich in den Händen unserer ersten und besten Kräfte. An der Spitze derselben erfreute uns Frau. Calmann, die gesangliche Absatz 5 des Vertrages lautet: "Beide Mächte erkennen als zu Witu gehörig die Küste an, welche nördlich von Apipi beginnt und sich bis zum Nordende der Mandabucht erstreckt." Von den Inseln ist hier also nicht die Rede. Richtig ist dagegen, daß der Sultan von Witu stets, zuletzt im Jahre 1885, die Inseln für sich in Anspruch genommen hat. Gegenüber den Vertragsparteien und Übergriffen des Sultans und Vorstechen des Sultans von Sansibar erklärten damals die Gebrüder Denhardt im Namen des Sultans von Witu, daß derselbe das ganze Küstengebiet und die demselben vorgelagerten Inseln zwischen Mosdichu und Tangala als zum Sultanat Witu gehörig betrachte. Als trotz dieser Erklärung der Sultan von Sansibar von Lamu aus einen Einmarsch in Witu vorbereitete, legte sich Deutschland, das am 27. Mai 1885, "vorbehaltlich der Rechte Dritter", die Schutzherrschaft über Witu an.

Auch Frau. Scherzenberg zeigte sich wieder aus durch ihre Micaela, so daß sie an offener Scene im 3. Akt eines wohlbekannten und gesuchten Werkes sich zu erfreuen hatte. Ebenso verdient machten sich um diese wohlig verlaufenden Aufführungen die Damen Frau. Böder, von Bonom, Frau. Beck, sie müssen eben ihren bescheidenen Partien wegen lobend erwähnt werden.

Herr von Lauppert gab den Escena in illo vorzüglich im Spiel und gesanglich; man möchte hinzufügen, daß der schäßliche Künstler Peter, unter Anderen Herr Generalsuperintendent Poetter, welcher in markigen Sätzen den jungen Leuten drei goldene Regeln empfahl: Bescheidenheit, daß gegen alles Gemeine und Schlechte, treue Freundschaft, Herr Dr. ranz Jahn, der unseres heuren Kaiserpaars gebachte und demselben ein Hoch brachte, Herr Regierungs- und Schulrat Dr. Hauffe, der die jungen Leute vor Abgeschlossenheit und Selbstlerei warnte, Herr Kunsthistoriker Dr. Kraumacher, welcher die wichtigsten Gedichte des Monats Oktober hervorholte, Herr Superintendent Mittelhausen, der die Gräfe des Vereins zu Tropow a. R. überbrachte und den Wunsch ausdrückte, daß er sich mit den anderen Altersgenossen gespendeten Hervorruhegalten auch den Altersgenossen gespendeten Hervorruhegalten anschließen möge. Aber auch vorher hätte diese Anerkennung stattfinden können, wenn Herr Wellig festgestellt hätte, daß die Gesamttheile für jedes Mitglied auf 250 Mark festgesetzt sind. Damit sich auch minder Bemittelte beteiligen können, brauchen auf den Gesamtanteil nur 2 Mark monatlich einzuzahlen zu werden. Der neue Verein wird ferner den Vorzug vor andern ähnlichen Verein vereinen haben, daß der Zinsfuß für Darlehen niedriger berücksichtigt wird. Demnächst sollen auch in Breslau und Hamborn derartige sozial-reformatorische Genossenschaften auf die Öffentlichkeit treten.

Erster Lieutenant: "Sagen Sie mal, Kamerad, warum lassen Sie sich denn 'n Bakenbarts wachsen?" — Zweiter Lieutenant: "Damen wollen alle Haare von mir haben — Kephaare reichen dazu nicht aus."

— Paris, 19. Oktober, Nachmittags. Ge-triebe-markt. (Schlußbericht.) Weizen per Herbst 845 G., 847 B., per Frühjahr 8,94 G., 8,96 B. Roggen per Herbst 7,62 G., 7,64 B., per Frühjahr 7,78 G., 7,80 B. Mais per September-Oktober 5,30 G., 5,35 B., per Mai-Juni 5,49 G., 5,51 B. Hafer per Herbst 7,42 G., 7,44 B., per Frühjahr 7,65 G., 7,67 B.

Amsterdam, 19. Oktober. Getreide-markt. Weizen per November 190, per Dezember 200, Roggen per Oktober 137, per März 143.

Amsterdam, 19. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 56,00.

Antwerpen, 19. Oktober, Nachmittags. Getreide-markt. Weizen unverändert. — Hafer ruhig.

Antwerpen, 19. Oktober, Nachmittags. Getreide-markt. Weizen unverändert. — Hafer ruhig.

Antwerpen, 19. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Petroleum markt. (Schlußbericht.) Raffinates, Type weiß solo 17,50 bez. u. B., per Oktober 17^{1/2} B., per November-Dezember 17,50 B., per Januar-März 17,25 B. Ruhig.

Paris, 19. Oktober, Nachmittags. Rohöl (Schlußbericht) 88% ruhig, solo 17,00. Zucker-Zucker matt, per November 200, Roggen per Oktober 137, per März 143.

Paris, 19. Oktober, Nachmittags. Getreide-markt. Weizen per November 190, per Dezember 200, Roggen per Oktober 137, per März 143.

Paris, 19. Oktober, Nachmittags. Getreide-markt. Weizen per November 190, per Dezember 200, Roggen per Oktober 137, per März 143.

Paris, 19. Oktober, Nachmittags. Getreide-markt. Weizen per November 190, per Dezember 200, Roggen per Oktober 137, per März 143.

Paris, 19. Oktober, Nachmittags. Getreide-markt. Weizen per November 190, per Dezember 200, Roggen per Oktober 137, per März 143.

Paris, 19. Oktober, Nachmittags. Getreide-markt. Weizen per November 190, per Dezember 200, Roggen per Oktober 137, per März 143.

Paris, 19. Oktober, Nachmittags. Getreide-markt. Weizen per November 190, per Dezember 200, Roggen per Oktober 137, per März 143.

Paris, 19. Oktober, Nachmittags. Getreide-markt. Weizen per November 190, per Dezember 200, Roggen per Oktober 137, per März 143.

Paris, 19. Oktober, Nachmittags. Getreide-markt. Weizen per November 190, per Dezember 200, Roggen per Oktober 137, per März 143.

Paris, 19. Oktober, Nachmittags. Getreide-markt. Weizen per November 190, per Dezember 200, Roggen per Oktober 137, per März 143.

Paris, 19. Oktober, Nachmittags. Getreide-markt. Weizen per November 190, per Dezember 200, Roggen per Oktober 137, per März 143.

Paris, 19. Oktober, Nachmittags. Getreide-markt. Weizen per November 190, per Dezember 200, Roggen per Oktober 137, per März 143.

Paris, 19. Oktober, Nachmittags. Getreide-markt. Weizen per November 190, per Dezember 200, Roggen per Oktober 137, per März 143.